

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Ranckel

Schweiz.

Am Ostermontag trat im Rathaus in Luzern die vom Bundesrat bestellte Expertenkommission für ein einheitliches eidgenössisches Strafgesetz zusammen. Die Kommission zählt 29 Mitglieder und wird von Bundesrat Müller, Chef des Justiz- und Polizeidepartementes, präsidiert. Die Beratungen werden voraussichtlich drei Wochen dauern; mögen dieselben von einem allseitigen Erfolg gekrönt sein.

Am Sonntag finden im Kanton St. Gallen die Kantonsratswahlen erstmals nach dem Proportz statt. Auf das Ergebnis dieser Wahlen ist man gespannt. Ebenso gespannt steht man dem Ausgang der Wahlen im Kanton Neuenburg entgegen, wo für Herrn Bundesrat Perrier eine Erstwahl in den Staatsrat und in den Nationalrat zu treffen ist.

Der kürzlich verstorben Alterspräsident des Nationalrates, Herr Abegg, hat zu wohltätigen Zwecken die schöne Summe von Fr. 176,000 vermachts.

Aus Zürich wird das Ableben der Präsidentin des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins Frau Coradi-Stahl gemeldet. Die Verstorbene war zudem Redaktorin des „Schweizer Frauenheims“ und eidgenössische Expertin für das hauswirtschaftliche und berufliche Fortbildungswesen. Der Heimgang dieser treiflichen Frau bedeutet für den gemeinnützigen Frauenverein einen schweren Verlust.

Kanton Bern.

Morgen Sonntag ist im Kanton Bern ein wichtiger Wahltag. Einmal hat das Berner Volk eine Erstwahl zu treffen für den nunmehrigen Direktor der Thunerseebahn. Dr. Kunz, Unbestritten Kandidat ist Dr. Dr. Hans Tschumi, Grossrat in Bern. Im Süd-Zura ist in Erzeugung des zum Bundesrichter ernannten Hrn. Prof. B. Rossel, ein Nationalrat zu wählen, im Amt Courtelary überdies ein Regierungsrathalter an Stelle von Hrn. Regierungsrat Locher, in den Aemtern Bern und Wangen ein Gerichtspräsident. Zudem finden in mehreren Kreisen Erstwahlen in den Grossen Rat statt.

Der Regierungsrat hat beschlossen, den bisher von Prof. Rossel innegehabten französischen Lehrstuhl für Zivilrecht an der Berner Universität aufrecht zu erhalten.

Die Regierung hat in einem Schreiben Hrn. Bundespräsident Forrer für seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Einigung in Sachen der Solothurn-Bern-Bahn den wärmsten Dank ausgesprochen.

Das Hypothekarleihe im 2. Rang der Bötzbergbahn, für das der Kanton Bern die Zinsgarantie übernehmen soll, wird sich auf 35 Millionen Franken belaufen.

In Biel rüsten sich die Konsumenten für einen Milchboykott, sofern die Milchhändler den Milchpreis von 24 auf 26 Rappen erhöhen sollten.

In Grindelwald starb der im ganzen Schweizerland bekannte und hochgeachtete Pfarrer, Dichter und Turnerfreund Gottfr. Sträßer. Wir werden seiner in einer nächsten Nummer in Wort und Bild ehrend gedenken.

Stadt Bern.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, dem Gesche des Hrn. Pfarrer Haller, ihn als Mitglied der Brunnenschulkommission zu entlassen, sei unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entsprechen, und an dessen Stelle sei zu wählen, Herr Fürsprecher Roland Brüttstein. Fräulein Luise Gygar sei ihrem Wunsche gernäss wegen schwerer Krankheit, unter bester Verdankung ihrer treuen 34jährigen Dienste als Lehrerin der Sulgenbachschule zu entlassen und durch Fräulein Rosa Bill, Lehrerin von Moosseedorf, zu ersetzen.

Der Gemeinderat beantragt ferner, der Handelsabteilung der städtischen Mädchensefundarschule sei auf Beginn des neuen Schuljahres die Errichtung einer neuen Klasse II c zu bewilligen.

Bürgergemeinde. In der Urnenabstimmung vom 3. ds. wurde zum Mitglied des Burgerrates an Stelle des verstorbenen Oberstleutnant F. Gerber gewählt: Herr Notar Ed. Steck. Sämtlichen Bürgerrechtsbegehren wurde entsprochen. Angenommen wurden auch das Reglement über die Besoldungen der burgerlichen Postbeamten und die Vorlage betreffend Errichtung eines Pensionsfonds beim Burgerhospital.

† **Fritz Müller**, Gerichtspräsident.
(Unser Bild, die letzte Aufnahme, die vorhanden, stellt ihn als Student einige Jahre jünger dar.)

Nach kurzer, heftiger Krankheit wurde am 28. März im Lindenhospital zu Bern Fritz Müller, Gerichtspräsident des Amtes Wangen, vom Tode dahingerafft, im Alter von 28 Jahren, mitten aus seiner Berufstätigkeit und aus dem Beginn einer erfolgversprechenden Laufbahn. Der Verstorbene, ein Sohn des Herrn Bundesrat Müller, wuchs in seinem Elternhause zu Bern auf, studierte dann in Lausanne, Bern und Berlin und bestand im Jahre 1909 sein juristisches Staatsexamen in Bern. Nach etwa einem Jahre Tätigkeit als Anwalt in Biel und Langenthal wurde er im Sommer 1910 als Gerichtspräsident nach Wangen gewählt. Schon im darauffolgenden



† Fritz Müller.

Phot. Fuss, Bern

Frühjahr warf ihm plötzlich ein bösartiger Gelehrtheumatismus auf das Krankenbett. Nach mehrwöchiger Kur glaubte er sich geheilt, allein mit den Frühlingslüften dieses Jahres war die Krankheit wieder da und gewann diesmal rasch die Oberhand über ärztliche Kunst und einen jungen, scheinbar kräftigroden Körper.

Fritz Müller muß allen, die ihn nur ein wenig kannten, als Beispiel eines geraden, aufrechten und herzenstreuen Menschen in Erinnerung bleiben. Dies waren seine markantesten Eigenarten. Wer kann auf ein schöneres Lob hoffen? Seine Freunde freilich fanden in ihm noch mehr: nie versiegende Frohsinn, Zubehörlichkeit, Willenskraft und Mut, auch ein ansehnliches Talent gefunden. Verstandes und Wises. Wer alle diese Vorteile zu einem Bilde zu fügen sucht, wird es als natürlich, ja als notwendig empfinden, daß sich die Art Müllers nach außen in einer urwitzigen Ungeheimlichkeit, oft in einer polternden Derbytheit, fand. Eine wohltuende Derbytheit fürwahr, die nur den verlegen konnte, der Müller noch schlecht kannte.

Um vom Beruflichen zu sprechen, mußten schon an dem jungen Rechtsanwalt vor allem sein Arbeitsgeist, sein Fleiß und seine Gründlichkeit auffallen, was alles man hinter seinem ungebundenen Wesen gar nicht gesucht hätte. In dem Richterberuf brachte er seine ganze Arbeitskraft und Beharrlichkeit mit, dazu die schon hervorgebrachten Eigenarten, die ihn als Menschen auszeichneten. Sie zeigten sich hier in einer festbegriindeten Zuverlief in dem Sieg des Rechts über das Unrecht, einem nicht erlahmenden Suchen nach der Wahrheit und einem unwiderstehlichen Streben, der Billigkeit vor dem formellen Recht zum Durchbruch zu verhelfen. Müller suchte das Recht weniger in der Wissenschaft als in seinem unlesbar vorhandenen Gerechtigkeitsgefühl, und wenn es sich darum handelte, das zur Geltung zu bringen, was er als das Gerechte empfand, so griff er mit fester Hand durch und kümmerte sich wenig um Scholastik. Dann trat die Kraft und der Ungestüm seines Wesens auch in seinem Berufe zu Tage und sicherte ihm namentlich als Untersuchungs- und Strafrichter schöne Erfolge.

Mit seinen ungezierten Umgangsformen, seinem heiteren Sinn und der beherzten und selbstbewußten Art seiner Amtsführung passte sich Müller vortrefflich der vorwiegend ländlichen Bevölkerung seines Amtsbezirkes an. Ein Richter kann und darf nicht von allen ständigen und vorübergehenden Bewohnern seines Kreises geliebt sein. Müller aber erworb sich rasch die Sympathie der Guten in seinem Gebiete. Nach seinem Tode konnte man es überall hören und mußte sich verwundern, wie groß und allgemein das Bedauern über seinen Verlust nach seiner doch so kurzen Amtstätigkeit war.

Am 30. März beschien auf dem Bremgartenfriedhof die neu erwachte strahlende Frühlingssonne aus klarem Himmel eine Menge trauernder Menschen, junger und alter. Eine junge Sonne aber war erloschen, die Sonne des Gemüts unseres lieben Freundes Fritz Müller; nicht aber ist die Sonne untergegangen im Herzen seiner Eltern, Verwandten und Freunde. Und so steht sein Bild vor uns:

„Aus Morgenduft geweht und Sonnenclarheit.“

Die konservative Partei der Stadt Bern wählte zum Parteipräsidenten Nationalrat Dr. König.

Herr Adolf Habsimann vom Hotel Schmieden übernimmt mit 1. Mai das Hotel Sternen.

Von der Erbschaft des Hrn. von Muralt, früherer Burgerratspräsident, sind der Regierung die drei obersten Häuser an der Kunzengasse zum Zweck der Schaffung weiterer Räumlichkeiten für die Staatsverwaltung angeboten worden. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Kauf zu stande kommt. Auf das Projekt der Errichtung eines kantonalen Verwaltungsgebäudes an Stelle der Parrhäuser an der Herrengasse, wurde der hohen Kosten wegen verzichtet.

Über den Stand der Umbauarbeiten am Bahnhof Bern äußert sich der Bericht des Eisenbahndepartementes für das Jahr 1911 dahin, daß die Errichtung des Güter- und Rangierbahnhofs Weiermannshaus im allgemeinen vollendet sei. Die Unterbauarbeiten für die Anlage des neuen Lokomotivdepots im Aebigut sind ebenfalls ausgeführt. Dagegen konnten die Arbeiten für die Umgestaltung des Personenbahnhofs und der beidseitig anschließenden Abstellbahnhöfe und des Loko-Güterbahnhofs noch nicht in Angriff genommen werden.

Bei der Errichtung des Lokomotivschuppens, dessen Hallen bei einer Länge von 92 Metern eine Spannweite von 20 bis 25 Meter aufweisen, kommt für den Dachstuhl eine ganz neue Konstruktionsart zur Anwendung. Zur pfeilerlosen Überbrückung des Raumes werden gewaltige Binder (Bögen) durch Aufeinanderleimen und biegen von 22 Millimeter dicken Brettern hergestellt. An der dicksten Stelle erreichen diese Binder eine Stärke von einem Meter. Diese Arbeit wird durch die Firma Gribi & Co. in Burgdorf ausgeführt.

Auf 1. April wurde nach der neuen Klassifikation der Bahnhöfe und Stationen der Bundesbahnen der hiesige Bahnhofsvorstand zum Bahnhofinspektor ernannt.

Ostermontags-Umzug. Beim herrlichsten Frühlingswetter und unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung Berns und seiner Umgebung, bewegte sich am Ostermontag der Umzug der schweizerischen Mezzergesellen durch die Straßen unserer Stadt, dem Auge des Beschauers ein farbenprächtiges Bild bildend. Verschiedene Sektionen traten mit historischen Kriegergruppen auf, andere wieder brachten die alte und die neue Zeit zur Darstellung, fast jede Gruppe aber führte in mehr oder weniger reicher und gefälliger Anordnung Erzeugnisse des Mezzergewerbes mit sich.

Besonders abwechslungsreich und gediengt war die Berner Gruppe, die natürlich auch die zahlreichste war. Prächtig war die historische Gruppe der Mezzergilde mit dem alten 200jährigen Banner. Ihr folgte ein Wagen mit einer alten Bauernmusik und einer Zodlergruppe. Auch eine aus modernste eingerichtete Mezzerei in vollem Betriebe fehlt nicht. Allerliebst war das Appenzeller Kinderpaar und das „Bernervägeli“ mit dem kleinen Küher und der kleinen Bäuerin.

Den Schlüß bildeten einige Prachtexemplare von Osterochsen, bei deren Anblick wohl manchem strengen Vegetarier — aber wahrscheinlich auch vielen andern ehrenwerten Bürgern — das Wasser im Munde zusammengefloßen sein wird.

Im Kino fand nach dem Zuge die Preisverteilung statt. Bei der Beurteilung des Preisgerichtes, das aus bernischen Mezzgermeistern bestand, fielen die Leistungen in der Darstellung des Berufes im Umzuge in Betracht. Die Reihenfolge der Sektionen war: 1. Zürich; 2. St. Gallen; 3. Basel; 4. Luzern; 5. Winterthur; 6. Chur; 7. Herisau; 8. Neuenburg; 9. Chaux-de-Fonds; 10. Freiburg und 11. Biel. Bern war außer Konkurrenz. Jede Sektion erhielt einen schönen Pokal.

Das Mezzergewerbe ist wahrscheinlich das einzige, in dem sich ein Stück der alten Kunstherrlichkeit erhalten hat und in dem Meister und Bursche einträglich zusammenwirken.

† Jakob Eicher-Stucker, gew. Chef der Hauptbuchhaltung der Z. S.

Der Mann, dessen Bildnis wir hier bringen, verdient es wohl, daß ihm an dieser Stelle noch einige Zeilen gewidmet werden. Der Lehrerberuf, dem er sich vorerst widmete, vermochte ihn nicht lange festzuhalten. Es war die Zeit amfangs der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, als das aufstrebende Eisenbahnwesen in der Schweiz

Mit Interesse entnehmen wir dem Bericht, daß der Lehrplan der Post- und Eisenbahnschule eine vollständige Umgestaltung erfahren soll. Diese Umgestaltung wird künftig den Namen tragen: Verkehrs- und Verwaltungsschule. Der bisherige Detailsachunterricht soll erweitert werden durch die Vermittlung einer besseren allgemeinen Bildung, unter besonderer Berücksichtigung der fremden Sprachen und der staats- und volkswirtschaftlichen Fächer, was für den angehenden Beamten entschieden von größerem Wert ist als Detailkenntnisse, die er sich in der praktischen Lehrzeit erwerben kann.

In der letzten Sitzung der freisinnig-demokratischen Stadtratsfraktion hat Hr. Schulvorsteher Rothen sein gehaltvolles Referat über „aktuelle Schulfragen“ zu Ende geführt. Im ersten Teil seines Referates, über das wir in der letzten Nummer gesprochen, äußerte sich Hr. Rothen zur Frage der Geschlechtermischnung an den Mittelschulen, während im zweiten Teil der Herr Referent auf das sogenannte Mainzheimersche Schulsystem mit seinen Abschluß- und Förderklassen zu sprechen kam. Letztere bezwecken bei kleinerer Schülerzahl und kleinerem Stoffsumfang eine individuelle Behandlung der geistig schwächeren Kinder.

Die Abschlußklassen sind für diejenigen Schüler bestimmt, die während ihrer Schulzeit einmal oder zweimal nicht promoviert werden konnten und infolgedessen auf der VII. oder VIII. Stufe die Schule verlassen.

Die förderliche Einführung dieser beiden Neuerungen, die allerdings ein Zusammenschaffen der bisherigen Schultreize auf der Oberstufe bedingen würden, wäre sehr zu begrüßen.

In Bezug auf die Waldschulen sei uns die Bemerkung erlaubt, daß das Bedürfnis hierfür bei uns kein so großes ist wie in den englischen und deutschen Groß- und Fabrikstädten. Wir halten nämlich dafür, daß in Bezug auf die sozialen Fürsorge in der Schule, der Ausbau unserer Ferienkolonien und die Schülerversorgung, dringender sind und unsern Verhältnissen auch besser entsprechen. Zum Schlusse kam Herr Rothen noch auf die Schulreform zu sprechen, die an Stelle der alten „Lernschule“ die „Arbeitschule“ setzen will. Über diesen Punkt gehen die Meinungen der Fachleute noch sehr weit auseinander. Daß die heutige Volksschule entwicklungsfähig bleibt, wohl unbestritten. Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung aber ist, daß dabei schrittweise vorgegangen werde.

Turnen und Sport.

Bei der im Schoße des eidgenössischen Turnvereins vorgenommenen Urabstimmung wurden die neuen Statuten mit 19,291 gegen 429 Stimmen angenommen. Bei der Wahl der Kampfrichter für das eidgenössische Turnfest in Basel wurden folgende Stadtberner gewählt: Karl Gründer, Charles Nibi, Alfred Widmer, Turnlehrer, Daniel Robs, Turnlehrer, und Emil Werthmüller.

Nachdem der Turnverein Langnau es abgelehnt hat, das nächste bernische Kantonalturnfest im Jahre 1914 zu übernehmen, ist der Kantonalvorstand an den „Allgemeinen Turnverein der Stadt Bern“ gelangt, er möchte die Übernahme des Festes in Erwägung ziehen.

Am französischen Bundesturnfest in Turin erzielten die Schweizer Turnvereine nennenswerte Erfolge. In der zweiten Kategorie erhielt Zürich-Alte Sektion einen Prix d'excellence, ebenso St. Immo und Chiasso in der dritten Kategorie. Verschiedene Mitglieder erhielten Einzelkranze.

Im Monat September findet in Bern die diesjährige Zusammenkunft der schweizerischen Turner-Veteranen statt. An der Spitze des bestellten Komitees stehen die Herren Lang, Direktor der Spar- und Leistungskasse und Herr Winkler, Direktor des Eisenbahndepartements.